

# Lernen, genau hinzuhören

Von Ursina Hulmann Kehl

**Wie verändert eine Schwangerschaft das Leben einer Frau? Welche Erwartungen haben schwangere Frauen an die Hebamme? Studierende im Bachelorstudiengang Hebamme haben viele Fragen, aber zu Beginn des Studiums oft kaum Kontakt zu werdenden Müttern. Hier setzt das Projekt «Lernen von Schwangeren» an. In Begegnungen mit Schwangeren erfahren die Studierenden schon im ersten Studienjahr, welche Themen werdende Eltern beschäftigen.**

Statt Sandwiches, Kaffeebechern, Büchern und Laptops liegen für einmal Nuggis, Rasseln und Schoppenflaschen auf den Cafeteria-Tischen des Departements Gesundheit. Einige Babys schlafen friedlich, andere werden gerade gestillt. Die etwas älteren strampeln oder kriechen auf den am Boden ausgelegten Gymnastikmatten herum. Daneben sitzen, knien oder stehen die Mütter und unterhalten sich über ihre Geburten, das Stillen und immer wieder über unruhige Nächte. Der Umgangston ist herzlich. Die jungen Mütter, die an diesem Nachmittag zu Kaffee und Kuchen an die ZHAW eingeladen wurden, haben im Laufe des vergangenen Jahres am Projekt «Lernen von Schwangeren» teilgenommen.

## **Ein offenes Ohr**

Das Projekt, das im Bachelorstudiengang Hebamme erstmals durchgeführt wurde, umfasste drei bis vier

Treffen zwischen jeweils einer Studentin und einer werdenden Mutter. Die Gespräche fanden in einem Café statt oder auch bei der Schwangeren zu Hause. Die meisten Studentinnen standen auch nach der Geburt noch mit den jungen Familien in Kontakt. Das Nachtreffen an der ZHAW liefert nun eine gute Gelegenheit für ein Wiedersehen.

Auf die Begegnungen mit den schwangeren Frauen haben sich die angehenden Hebammen in Einzelgesprächen mit Dozierenden vorbereitet. Sie lernten zum Beispiel, wie ein guter Gesprächseinstieg gelingt oder wie sie mit den sehr persönlichen Gesprächsinhalten – Gefühlen, Hoffnungen oder Ängsten – umgehen können. «Während des Austauschs lernen die Studierenden vor allem, genau hinzuhören, etwas Zentrales im Hebammenberuf», sagt Mona Schwager, Leiterin des Bachelorstudiengangs Hebammen. Vor dem ersten Austausch waren viele nervös. Wie sollten sie das Gespräch mit einer völlig fremden Person ins Rollen bringen? Wie die sehr persönlichen, manchmal auch intimen Gesprächsthemen ansprechen? Eine Studentin erzählt: «Auf unser erstes Treffen habe ich mich akribisch vorbereitet, mir viele Fragen überlegt und einen möglichen Ablauf gestaltet. Ich wusste ja nicht, wie redselig meine Gesprächspartnerin dann sein würde. Deshalb wollte ich gewappnet sein, falls sie meine Fragen nur sehr knapp beantworten oder kaum etwas von sich aus erzählen würde.»

---

**«Es ist ein Unterschied, ob man etwas in der Theorie erfährt oder von Schwangeren persönlich hört.»**

---

### Highlight Hausgeburrt

Rückblickend beurteilen die Studentinnen die Gespräche als grosse Bereicherung. Annalisa Bianca fand es zum Beispiel grossartig, dass sie die Möglichkeit hatte, jemanden so direkt zu fragen. «Es ist ein Unterschied, ob man etwas in der Theorie erfährt oder von Schwangeren persönlich hört.» Kim Heiniger konnte eine Schwangere begleiten, die sich auf eine Hausgeburrt vorbereitete. Sie berichtet: «Dieses Thema haben wir im Studium noch wenig behandelt, deshalb war es besonders spannend für mich.» Die Geburrt fand dann auch effektiv zu Hause statt. Es ging aber so schnell, dass das Kind da war, bevor die Hebamme eintraf.

Eine Mitstudentin durfte bei der Hausgeburrt ihrer Gesprächspartnerin sogar dabei sein. «Ich hatte Angst, dass das Baby ausgerechnet während einer Prüfung, die ich nicht verschieben konnte, zur Welt kommt», erzählt sie. Glücklicherweise kam es anders. Eines Abends, als sie eben mit dem Kochen des Nachtessens fertig war, kam eine SMS, dass es nun so weit sei. Sie erinnert sich: «Ich liess alles fallen und fuhr los, ohne einen Bissen gegessen zu haben.» Um 01.40 Uhr in der Nacht kam das Mädchen dann in einem mobilen Gebärrpool bei Kerzenlicht im heimeligen Wohnzimmer zur Welt. «Es war ganz zufrieden, schreite kaum und strampelte schon richtig im Wasser», fügt sie begeistert hinzu. «Was für eine Erfahrung. Ich bin sehr dankbar, dass ich an diesem intimen Moment teilhaben durfte.»

### Schwangere gesucht

Auch die jungen Mütter, die am Projekt mitwirkten, ziehen eine positive Bilanz. «Ich fand es schön, eine Fachperson zu haben, die mir zuhört. Meine Hebamme hatte nicht so viel Zeit und der Arzt schon gar nicht», berichtet Katharina Hasler, die kleine Loane auf dem Arm. Das Mädchen war das erste Baby, das dieses Jahr im Kanton Thurgau zur Welt kam: am 1. Januar 2015 um 01.38 Uhr. Alice Mousson, Mutter von Léonie, hat selbst einen medizinischen Beruf und weiss deshalb, wie wertvoll der Praxisbezug und der direkte Kontakt zu den Klientinnen bereits im Studium ist. «An den Fragen der Studentin merkte ich jeweils, welche Themen im Unterricht behandelt wurden», erzählt sie.

Da der erste Durchgang des Projekts sehr erfolgreich war, wird es nun fest im Studium verankert, so Projektleiterin Gabriele Hasenberg. Im neuen Studienjahr werden deshalb erneut schwangere Frauen gesucht, die das Erlebnis Schwangerschaft einer Hebammenstudierenden näherbringen möchten. ◀



Junge Mütter treffen die Studierenden, mit denen sie sich in der Schwangerschaft austauschten. Oben: Katharina Hasler mit Loane, unten: Alice Mousson (r.) mit Léonie und Studentin Wendy Walker.

### Sind Sie schwanger? Machen Sie mit!

Jeweils von September bis Ende Januar sucht das Departement Gesundheit schwangere Frauen, die bereit sind, sich über ihre besondere Lebenssituation mit Hebammenstudierenden auszutauschen.

Mehr Informationen unter:  
[zhaw.ch/gesundheit/lernen-von-schwangeren](http://zhaw.ch/gesundheit/lernen-von-schwangeren)  
oder unter Telefon 058 934 63 96.